

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend
den 23. November.

Achtundvierzigster
Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger
erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch
und Sonnabend, und kostet vierteljährlich
15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr
zu haben.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger
empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art
von Inseraten und wird die Spaltens-
zeile, oder deren Raum nur mit 9 Pf.
berechnet.

Expedition: August Kessler's Buchhandlung in Kalibor am großen Ringe Nr. 5.

Bekanntmachung.

Zwei Keller im Rathhause sollen vom 1. Ja-
nuar 1851 an den Meistbietenden verpachtet werden.
Termin steht hierzu am 23. d. M. Nachmit-
tags 4 Uhr in dem Bureau des Bürgermei-
sters an, wozu Nachtlustige eingeladen werden.

Kalibor den 18. November 1850.

Der Magistrat.

Uebersicht der diesjährigen Ernte.

Aus Schlessien. Fast mehr noch als im Jahre 1847
gehen aus allen Gegenden und Ländern Klagen über den un-
beiriedigenden Ertrag der diesjährigen Ernte ein, die wenn wir
einen allgemeinen Durchschnitt ziehen, noch nicht zwei volle
Drittheile der vom vorigen Jahre erreicht. Die Sache ist wohl
geeignet, Bedenken zu erregen und die Aufmerksamkeit der Be-
völkerung, vornehmlich aber der Regierungen, darauf zu richten.
Wohl wissen wir, daß wir uns der Gefahr aussetzen, in den
Verdacht zu fallen, als übertreiben wir die Sache, aber unserer
redlichen Absicht und Bewußt, kann uns das nicht hindern, frei
unsere Ansicht und Ueberzeugung auszusprechen, und diese ist
die: daß wir in diesem Jahre, d. h. von der jetzigen Ernte bis
zur nächstjährigen, dem Mangel weit näher stehen, als dem
Ueberflusse.

Die nachstehende Uebersicht wird diese Ansicht rechtfertigen.
Gehen wir von unserm Vaterlande aus und blicken wir
von da nach allen Richtungen. Der Weizen ist in Schlessien
besser gerathen, als — laut Nachrichten — in den uns benach-
barten Ländern, und man rühmt besonders sein blankes volles
Korn. Hat er nun gleich im Stroh weniger gewährt, als vor-
riges Jahr, so wird dennoch sein Ertrag nicht viel geringer sein.
Aus den übrigen deutschen Provinzen lauten die Nachrichten

über ihn weniger günstig. Das nasskalte Frühjahr und die da-
rauf folgende Hitze und Trockenheit haben ihm geschadet. Und
wie in Deutschland, so war es im Osten und Westen von Eu-
ropa. Aus Rußland, Polen und Ungarn, sodann aus Frank-
reich und Italien berichtet man in gleicher Art über ihn. Aus
England fangen die Nachrichten an bedenklich zu werden. We-
nigstens ist dort die Ernte in dieser Hauptfrucht nicht so ergie-
big, wie sie sein muß, wenn dieses Reich nicht großer Zufuhr
aus der Fremde bedürfen soll. Dieser wird also sehr bedeu-
tend sein müssen, wozu es bereits an Anzeichen nicht fehlt.

Vom Roggen ist, wie bekannt, von allen Orten her be-
richtet worden, daß er eine Missernte gegeben hat. Es stehen
uns eine Menge Notizen von großen und kleinen Landwirthen
zu Gebote und alle besagen, das man von dieser Frucht zur
Noth halb so viel wie im vorigen Jahre gewonnen hat. Man
hängt sich freilich auf die alten Vorräthe. Möchten sie doch
recht groß sein! Wir unsererseits halten sie für viel unbedeuten-
der, als man sie allgemein anzuschlagen scheint. Zahlen führen
allezeit den gründlichsten Beweis. Angenommen, daß von allen
Dekonomieen immer die fünfte, ein Viertheil ihrer vorjährigen
Ernte noch auf dem Boden hätte, so giebt dies den zwanzigsten
Theil jener Ernte. Wenn nun aber dies Jahr die Hälfte fehlt,
so wird dieser zwanzigste Theil nicht länger vorhalten. Und da-
bei ist noch zu merken, daß man zu weit geht, immer der fünften
Dekonomie einen so großen Bestand zuzutrauen. Hieraus folgt,
daß gegen das Frühjahr sich in dieser Frucht wirklicher Man-
gel einstellen wird. Ein Vorispiel werden wir schon in kurzem
bei der Einfaat sehen.

Was dies auf die Preise für Einfluß haben muß, sagt
sich Jeder selbst. Daß diese jetzt noch zu keiner Festigkeit kom-
men, rührt von der Dunkelheit her, in welcher die Circulation
noch tappt. Daß es aber besser wäre, wenn bald eine solche
Festigkeit einträte, das liegt auf der Hand. Denn so lange man

noch nicht an Mangel glaubt, wird nirgend ein System weiser Sparsamkeit eingeführt; auch zögern so lange noch Alle, die sich auch bei Zeiten versorgen könnten. Die Folge davon ist, daß, wenn einmal die Zweifel aufhören, sich Alle zum Kauf drängen und daß die Preise über die Gebühr in die Höhe gehen. Wir sprechen damit nichts Neues, sondern nur einen alten Erfahrungssatz aus.

Zum Glück ist die Gerste — wenn auch nicht überall, so doch in vielen Gegenden — gut gerathen und sie wird die Lücke, welche der Roggen macht, in etwas ausfüllen helfen. Dies Geratheu gilt aber nicht im allgemeinen, denn in manchen Gegenden ist die Gerste eher verdorben.

Bone Hafer gilt ein Gleiches, und obgleich er zunächst nicht zu den menschlichen Nahrungsmitteln gehört, so influirt er doch auf die übrigen Getreidearten. Auch daß die Erbsen so gänzlich mißrathen sind, hat einen großen Einfluß auf die übrigen Preise.

Ein Hauptübel aber ist insbesondere hervorzubeden, und zwar die im gegenwärtigen Jahre so allgemein verbreitete und so verderblich grassirende Kartoffelkrankheit; denn wenn die Kartoffel mißrathet, so ist es fast schlimmer, als wenn dies mit dem Roggen der Fall ist, und daß das Uebel sie beide zugleich betroffen hat, das ist es, was auf den ärmern Theil der Bevölkerung so traurige Folgen haben wird. Es ist nach allen bis jetzt eingegangenen Nachrichten, nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß es dies Jahr kein Land in Europa giebt, welches von dieser Seuche — denn eine solche kann man es nennen — ganz verschont geblieben wäre. Diese Krankheit hat leider im gegenwärtigen Jahre die schlimme Wendung genommen, daß sich an den Knollen mehr die nasse als die trockne Fäule zeigt, daß sie mithin, wenn man sie aus der Erde nimmt und zusammenhäuft, stark faulen. Man wird, wie im Jahre 1847 im Herbst, die Kartoffeln für ein Spottgeld verkaufen, um sie nur nicht verderben zu lassen. Die Branntweinbrennereien werden damit überhäuft werden und brennen, so viel sie immer im Stande sind. Aber auf's Frühjahr, ja schon im Winter, wird es fehlen. Und selbst an allen Orten, wo das Uebel nicht auf die höchste Höhe steigt, bleiben die Knollen im Wachsthum zurück, weil das Kraut wie verbrannt ist und völlig absterbt. So wird also auch der Ertrag im allgemeinen ein geringer sein. Im vorigen Jahre ließ das überschwengliche Gerathen der Kartoffeln den Ausfall, welcher durch die Fäule — die übrigens auch nur sehr gemäpigt vorkam, entstand, kaum bemerken. In diesem Jahre aber steht die Sache ganz anders. Und damit der Vergleich von 1849 und 1850 in aller Art zum Nachtheile des letzteren Jahres ausfalle, giebt es dies Jahr wenig Obst, was im vorigen in großem Ueberfluß vorhanden

war, so daß man es kaum verwenden konnte. Daß auch dieser Umstand Einfluß auf die Getreide-Consumtion haben müsse, ist nicht zu leugnen. So gewährt denn die Uebersicht der diesjährigen Ernte gerade kein allzu erfreuliches Resultat. Mathematisch aber wird es sein, bei Zeiten haushälterisch mit dem Getreide umzugehen. Zum Glück fehlt es (wenigstens in unserer Vaterlande) nur in wenigen Gegenden an ausreichendem Viehfutter, und es darf kein Landwirth daran denken, dem verartigen Mangel mit Getreide abzuwehren, was übrigens dies Jahr auch sehr kostspielig sein würde.

(Ztg. f. dtsch. Land- u. Forstwirtschft.)

Beschreibung der Oekonomie auf den Herrschaften Oberberg, Schillersdorf, Hultschin und Zubehör, in Oberschlesien preussischen Antheils gelegen, dem Freiherrn M. v. Rothschild gehörig.

(Fortsetzung.)

Des vorgefundenen Niederwaldbetriebes auf 1180 Morgen wurde weiter vorn gedacht. Die übrige Forstfläche beträgt 6184 Morgen 158 Quadratruthen, und enthält im sogenannten Oberrevier auf 1379 Morgen eine Anzahl der herrlichsten, bestwüchsigsten Rothbuchenbestände, welche — weit und breit als die einzigen — mit aller Sorgfalt erhalten und in einem Turnus von 120 Jahren von der andern Fläche ausgeschieden, und demnach schonend bewirthschaftet werden, und diese Maßregel ist um so erspriesslicher, als durch zwischenwachsende Nadelholzer fortwährend auch starke Schnitts- und Bauflämme gewonnen werden.

Für die übrige Forstfläche ist der achtzigjährige Turnus eingeführt. Ein kürzerer konnte deshalb nicht gewählt werden, weil die theilweise isolirte den Winden ausgesetzte Lage und steile Beschaffenheit des Bodens alsdann nicht die benötigten starken Hölzer gewähren würde.

Der Forst ist mit Gräben, Steinen und Hügeln begrenzt. Zur Arrondirung sind rusticale Enclaven angekauft, was, wo es nur die Gelegenheit bietet, gern fortgesetzt wird.

Von den 1379 Morgen kommen im 120jährigen Turnus jährlich 11 Morgen zum Hiebe, von denen indeß, da sie theilweise nicht ganz normal sind, nachhaltig nur 50 Klaftern Holz pr. Morgen gerechnet werden. Es entfallen also 550 Klaftern, dazu 100 Klaftern Stockholz, 30 Klaftern Durchforstungsholz und 120 Schoß Reisig. — Vom zweiten Block verbleiben 4880 Morgen 109 Ruthen für den 80jährigen Turnus, also jährlich 60 Morgen Abtriebsfläche.

Bei dem großen Mißverhältniß der Altersklassen, wonach

mehr als die Hälfte aus jungen Hölzern besteht, kann der Durchschnittsertrag nicht höher als auf 28 Klaftern pr. Morgen angenommen werden, und es beträgt daher die jährliche Nutzung = 1680 Klaftern meistens Fichten und Tannen. Da nun augenblicklich noch einzelne Gemeinden das Forstservitut ausüben, so können nur 120 Klaftern Stockholz, 90 Klaftern Durchforstungsholz, und 200 Schock Reisig jährlich angenommen werden.

Von dem in Zukunft verbleibenden Niederwaldbetriebe von 943 Morgen kommen jährlich 56½ Morgen zum Hiebe und liefern im Durchschnitt 8 Schock pr. Morgen, zusammen also 452 Schock Gebundholz. Hierzu treten noch die bei Oderberg befindlichen Weidenwerber von etwa 105 Morgen im dreijährigen Turnus 8 Schock Faschinen vom Morgen, zusammen 248 Schock.

Die Durchschnittspreise des Holzes sind gegenwärtig Buchen-Nugholz 9 *Rthl.* pr. Klafter, solches Scheitholz 4 *Rthl.*, Bruchholz 3½ *Rthl.* — Kiefer-Nugholz 6 *Rthl.* Weiße Brennholzer 3½ — 2½ *Rthl.* die Klafter. Stockholz 1½ *Rthl.*, Gebundholz das Schock 1½ *Rthl.*

Was endlich die Jagd betrifft, so war solche früher eine der bestgepflegten und ergiebigsten von Oberschlesien. Aber die anarchischen Zustände haben auch hier den Wildrevier derart ausgebildet, daß der Wildstand auf lange Zeit als zerstört zu betrachten ist. Frägt man, wer von der Jagdfreiheit den Nutzen zog, so sind es lediglich einige arbeitscheue nutzlose Jagdliebe jeden Orts, die zuletzt ihren Nebenmenschen ebenso wenig geschenkt haben würden, wie das gehegte Wild, wie durch die vielen Tödtungen und Verwundungen schon bewiesen ist, von welchen hier allein gegen fünfzehn Fälle vorkamen. Und deshalb ward fast allgemein das neue Jagdgesetz, welches diesem Frevel steuert, mit Freuden aufgenommen.

X. Nachträge und Ergänzungen.

Was ich hier nachzutragen habe, das sind, obgleich scheinbar Nebensachen, doch sehr wesentliche Gegenstände bei der Durchführung einer Oekonomie, wenn dieselbe zu einem lohnenden Ziele gebracht werden soll, es sind aber auch Nachweise, welche Erfolge man erreichen und bis zu welcher einem hohen Grade von intensiver Vermehrung des Bodenwerthes man es bringen kann, und wie dadurch, wenn solches immer allgemeiner würde, ein ganzes Land an innerem Werthe vermaßen gewinnen müßte, daß es hierdurch gleichsam vergrößert würde. Da führe ich zuerst an

das richtige Verhältnis des Ackerbaues und der Viehzucht zu einander. Wenn wir diesen Satz auf die hier beschriebenen Güter anwenden, so dürfte es fast scheinen, als sei die gehaltene Viehzahl zu groß zu dem Verhältnisse der Acker und Wiesen, und als gehe man damit in's andere Extrem gegen früher, wo, sie offenbar viel zu gering war. Wir müssen aber die Sache von mehreren Seiten betrachten, und hierzu den Satz als Grund-

lage nehmen, daß ein verständiger und tüchtiger Landwirth vor allem Andern nach einer starken Viehhaltung trachtet, daß er aber dieselbe nicht eher aufstellt, als bis er für ausreichendes Futter gesorgt hat. Denn viel Vieh zu halten und es hungern zu lassen, ist eine Thorheit und eine Grausamkeit, die sich zuletzt an dem, welcher sich ihrer schuldig macht, am härtesten bestraft. Auf den hier beschriebenen Gütern schritt man allerdings mit der Vermehrung der Viehbestände der Futtererzeugung voraus, indeß fehlte es nicht an Mitteln, das Fehlende anzukaufen, was natürlich als Zuschuß von Außen zur nöthigen Dungkraft etwas sehr Schätzenswerthes war und durch Vermehrung des Bodenreichthums die künftige Futterproduction erleichterte und vermehrte. Solche außerordentliche Zuschüsse kann nun freilich nicht ein jeder machen und er kommt da später zum Ziele. Drei Hauptpotenzen sind es, welche die Landwirthschaft in Flor bringen, sie sind: Intelligenz und Erfahrung; die erforderliche Arbeitskraft sowohl von Menschen als von Vieh, und Geld. Alle drei müssen vereint sein, wenn etwas Rechtes zu Stande kommen soll. Im vorliegenden Falle sind sie es, und deshalb lassen sich von diesen Oekonomie schon in der nächsten Zukunft die glänzendsten Resultate erwarten.

(Schluß folgt.)

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der großen Vorstadt sind: eine viereckige Mütze von Silbergrauen Seidenplüsch, worin rothes Seidenfutter und drei kleine Schlüssel zusammen gebunden gefunden und im hiesigen Polizei-Bureau abgegeben worden, wo die rechtmäßigen Eigenthümer sich melden wollen.

Ratibor den 21. November 1850.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 21. November 1850.

Weizen: (weißer) der Preuß. Schfl. 1 rthl. 19 sgr. = pf. bis 1 rthl. 22 sgr. = pf.
Weizen: (gelber) der Preuß. Schfl. 1 rthl. 15 sgr. = pf. bis 1 rthl. 20 sgr. = pf.
Roggen: der Preuß. Schfl. 1 rthl. 8 sgr. = pf. bis 1 rthl. 10 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Schfl. 1 rthl. 23 sgr. = pf. bis 1 rthl. 25 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Schfl. 1 rthl. 9 sgr. 6 pf. bis 1 rthl. 13 sgr. 6 pf.
Haber: der Preuß. Schfl. 1 rthl. 21 sgr. = pf. bis 1 rthl. 23 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 4 rthl. 10 sgr. bis 4 rthl. 20 sgr.
Heu: der Centner - rthl. 20 sgr. = pf. bis 1 rthl. 1 sgr. = pf.
Butter: das Quart 15 bis 16 sgr.
Eier: 5-6 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Abonnement-Konzerte

der Labus'schen Kapelle in Ratibor.

Den Musikfreunden Ratibors wird es erfreulich sein, zu hören, daß die Labus'sche Kapelle wieder für den Winter und vielleicht dauernd gewonnen werden kann, wenn es gelingt, die Betheiligung in den zu veranstaltenden Abonnement-Konzerten so zahlreich zu Stande zu bringen, daß es der Kapelle möglich wird, ihre geringen Ansprüche befriedigt zu sehen. Die Oberschlesische Musikgesellschaft verdient alle Anerkennung! Das haben wir wohl zur Genüge kennen gelernt, da selbst Hr. Strauß seinen Beitrag zu dieser Erkenntnis lieferte. Sie verdient aber auch einige Unterstützung von Seiten ihrer Freunde und ist nun Gelegenheit gegeben, dieselbe zu betätigen.

Bereits circulirt eine Subscriptions-Liste für die Teilnehmer an den Abonnement-Konzerten und bitten wir dringend mit der Unterschrift nicht zu zögern, damit die Gesellschaft durch die übersandten Gelder in Stand gesetzt werden kann, die Rückreise von Bromberg recht bald antreten, und das erste Konzert schon Anfang Dezember arrangiren zu können.

Mehrere Musikfreunde.

Wilhelms-Bahn.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Direktorium der Wilhelms-Bahn nunmehr aus folgenden Mitgliedern besteht:

- | | |
|--|---------------|
| 1) Justiz-Rath Klapper. Präses, | |
| 2) Senator Kaufmann Speil. Vicepräses. | |
| 3) Kommerzienrath Cecola | } Direktoren. |
| 4) dito Albrecht | |
| 5) Kaufmann A. Polko | |
| 6) dito Z. Seeltiger | |
| 7) Doktor Polko | |

Stellvertreter:

- 1) Appell. Gerichts-Rath v. Lepper. (bis zum 1. Januar 1851)
 - 2) Kaufmann Phrkosch.
 - 3) Professor Doctor Kuh.
 - 4) Rechts-Anwalt Engelmann.
- Ratibor den 21. November 1850.

Das Direktorium.

Wilhelms-Bahn.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Mehl, wenn solches in Wagenladungen von mindestens 60 C zum Transport übergeben wird; sowohl auf der Oberschlesischen Bahn als der unsrigen, nach Tarif-Klasse 1. (gleich Getreide) von jetzt ab berechnet werden wird.

Ratibor den 19. November 1850.

Das Direktorium.

Heute Sonnabend den 23. November

frische Blut- und Leberwurst
nach Berliner Art

empfehlen

Franz Klauka,

Lange-Gasse Nr. 29.

Am 15. December

und 15. Mai jeden Jahres finden die Rückzahlungsverlosungen des unter solidarischer Verbindlichkeit deutscher Fürsten, darunter S. K. H. Friedrich Prinz von Preussen, abgeschlossenen Anlehns statt, durch 40000 Gewinne von f. 25000, 20000, 18000, 16000, 15000, 14000, 13000, 12000, 11000, 10000 bis zum kleinsten Gewinn abwärts, der noch Kapital und Zinsen garantirt. Original-Schuldverschreibungen sind gegen Einsendung von Rtlr. 6 pr. Stück, in Parthien billiger, nebst ausführlichem Plane zu beziehen, durch die Staatseffektenhandlung.

Schneider-Hoff,

in Frankfurt am Main.

In meinem auf der Neuen-Strasse belegenen Hause sind 2 Stuben für einzelne Herren, die eine vorn und die andere hinten heraus, bald zu vermieten.

Zentzytzky.



Geschenke

fleißige Kinder:

- 12 Stück Schreibefeste in buntem Umschlag mit 3 Bogen feinem Kanzleipapier,
- 12 Stück gute Bleistifte,
- 12 Stück gute Stahlfedern,
- 12 Stück Schieferstifte,
- nebst
- 1 Federhalter und
- 1 Lineal

für 15 Sgr.

zu haben in N. Kessler's Buchhandlung in Ratibor